

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
 Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
 Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt. Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postfachkonto Nr. 404 49 Almt ABin :-:

Fernsprecher Nr. 1

55. Jahrgang

Erhöhung der Biersteuer. Zollerhöhungen. Umsatzsteuererhöhung. Mineralwassersteuer.
Branntweinerfabriksteuer. Aufbringungsvorlage. Die Finanzreform-Vorbereitung.

Wir bringen im Nachfolgenden eine Zusammenstellung der am Montag vom Reichstag angenommenen neuen Steuern, die zu verschiedenen Steuergewerten gehören.

Die neue Biersteuer.
Die Biersteuer wird um durchschnittlich 46 Prozent erhöht, und zwar in folgenden Staffeln: Sie beträgt je Hektoliter:

nach den Stufen: Die beträgt je Sekunde:		
von den ersten	2000	9.50 Mark
" " folgenden	8000	9.75 "
" " "	10 000	9.90 "
" " "	10 000	10.20 "
" " "	30 000	10.50 "
" " "	30 000	10.80 "
" " "	30 000	11.40 "
dem Rest		12.— "

„dem Rest 12.—“

Für Brauereien, die in einem Rechnungsjahre aus selbst-gemommener Gerste nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 2 Mark je Hektoliter, für Brauereien mit einem Ausstoß bis zu 1000 Hektoliter auf 4 Mark.

Die Dezolle.

Erhöht wird der Zoll auf Mineralöl (Erdöl) und Benzin der Zolltarifnummer 239 von sechs auf zehn Mark. Die bisher zu niedrigeren Tariffnummern 243 (Steinölhefteröle, Benzol u. v. m.) werden künftig ebenfalls mit 10 Mark Zoll je Doppelzentner belegt.

Die neue Mineralölsteuer tritt am 1. Mai, die neuen Zins- und Benzol kann der Reichsfinanzminister eine Nachveranlagung anordnen. Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer beträgt für 1930 10 Prozent; für Kraftdroschken wird ein Zuschlag nicht erhoben.

Die allgemeine Umsatzsteuer wird von 0.75 auf 0.85 Prozent erhöht. Die Freigrenze bei Maklern und Handelsagenten wird auf 18 000 Mark herabgesetzt.

1. April 1930 an, sofern sowohl die Leistung als auch das Ent-
 gegen 0,5 Prozent haben zu der allgemeinen Umsatzsteuer die
 Unternehmen zu errichten, deren Gesamtumsatz einschließlich
 des steuerfreien Umsatzes im jeweils vorangegangenen Steuer-
 abschnitt 1 Million Mark übersteigt hat, und zwar
 a) bei Unternehmen, die überwiegend im Einzelhandel
 umsetzen, für den gesamten steuerpflichtigen Umsatz,
 b) bei Unternehmen, die nicht überwiegend im Einzel-
 handel umsetzen, für die steuerpflichtigen Umsätze, die im
 Einzelhandel erfolgen, oder bei denen die besonderen Sicht-
 rechnungsvorschriften (Aufzeichnungen) nicht innegehalten werden.
 Die neuen Steuerhöhe von 0,35 und 0,5 Prozent gelten vom

Vor Danzigs Beitritt.

Wohin ausländischen Zeitungen ist die Mitteilung erschienen, dass die Freie Stadt Danzig dem deutsch-polnischen Handelsvertrag bereits beigetreten sei. Dieses trifft nicht zu. Nach dem Abschluss des Danzig-polnischen Vertrag ist die polnische Regierung beim Abschluss von Verträgen mit fremden Staaten verpflichtet, Danzig die Möglichkeit zu verschaffen, gleichfalls Vertragspartei zu werden. Der Artikel 6 des Danzig-polnischen Vertrages vom 9. November 1920 bestimmt, daß zunächst eine Beratung zwischen den Regierungen von Danzig und Polen darüber stattzufinden habe, inwieweit die Bestimmungen des Vertrages den Danziger Wünschen entsprechen und inwieweit ihre Einwendung auch auf Danzig in Frage komme.

Erst wenn eine solche Beratung stattgefunden hat und eine Abgegeben, dass ein Beitritt zum Vertrag (gegebenenfalls unter bestimmten Bedingungen) gewünscht wird. Bezüglich des deutsch-polnischen Handelsvertrages hat die vorgesehene Beratung noch Danzigs noch nicht erfolgt.

Präsident Hoover ist zufrieden.

ent aus Washington gemeldet wird, hielt Präsi-
dend Hoover eine Ansprache im Rundfunk, in der er das
Verständnis der Dreimächteabkommen in geistiger und moralischer Hin-
sicht als einen großen Fortschritt für die Wohlfahrt der Welt
bezeichnete. Er verteidigte weiter den Eintritt Amerikas in den
Völkergerichtshof, lehnte aber gleichzeitig jede Verpflichtung zum
unbegrenzten Eintreten für die Erhaltung des Friedens ab.
„Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen“, sagte er, „daß
Amerika am besten durch seine Vermittlertätigkeit, aber nicht
durch die verträgliche Verpflichtung, Waffengewalt anzuwenden,
den Weltfrieden sichern kann.“ Diese Verneuerung ist eine Ab-
weichung von der Adresse der Völkerverbundsfreunde. Hoover hob
weiter hervor, daß die Abmachungen des Dreimächtevertrages

Von den Mineralwässern werden künftig besteuert: gewerbsmäßig abgefüllte natürliche Mineralwässer, künstliche Mineralwässer, Limonaden, andere künstlich bereitete Getränke und Grundstoffe zur Herstellung solcher Limonaden in verschlossenen Gefäßen. Die Steuer beträgt je Liter: bei Mineralwässern 5 Pf., bei Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken 10 Pf., bei konzentrierten Pflanzlimonaden 1 Mark, bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Pflanzlimonaden 20 Mark. Sind in den Limonaden usw. je Liter mehr als 10 Gramm Weingeist enthalten, dann gelten die doppelten Steuerfüße. Die Steuer tritt am 16. Mai in Kraft. Steuerpflichtige Erzeugnisse, die an diesem Tage im Besitze von Händlern, Wirten usw. sind, unterliegen der Nachversteuerung.

Der Ertrag der Mineralwassersteuer abzüglich 4 Prozent, die das Reich für die Verwaltung der Steuer erhält, wird zu einem Drittel nach dem Verhältnis des Aufkommens, zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl an die Länder verteilt. Diese haben ihre Anteile in voller Höhe den Gemeinden zu überweisen.

Der Branntweinersatzsteuer unterliegt der Uebergang von zweigeltigen Stoffen, die nicht Branntwein im Sinne des Monopolgeetzes sind (Wein, Sidwein, Obstwein, Kräuterwein, Malzwein, Kunstwein und dergl.), in einen Ertrinkbranntweinherstellungsbetrieb. Die Steuer ist für einen Festbottler Wein gleich dem Betrag, um den der regelmäßige Branntweinverkaufspreis den Branntweinrumpfbreis überschreitet. Sie tritt am 20. Mai in Kraft.

Das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform enthält zunächst die Bestimmungen für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung (Reichszuschuß für 1930: ein fester Beitrag von 150 Millionen Mark, nötigenfalls Darlehensgewinnung durch das Reich, aber nur in Verbindung mit weiterer Beitragserhöhung). Ferner bestimmt das Gesetz, daß der Zuschuß zur Invalidenversicherung aus den Zollerträgen, der jährlich 40 Millionen betrug, auf 20 Millionen vermindert werden soll.

Schließlich befindet sich das Geseh, daß der Reichsfinanzminister beauftragt wird, gemeinsam mit dem Sparkassenrat ein langfristiges Sparprogramm aufzustellen, das eine Steuerentlastung ermöglicht. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1930 sind danach mindestens 600 Millionen Mark im Haushaltsjahr 1931 einzusparen. Alle durch Verminderung der Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts eintretenden Ersparnisse sind für die Senkung von direkten Steuern zu verwenden.

20 v. D. unter dem Genfer Flottenstandard lägen und 12 v. D. des jetzigen Bauprogramms Englands, Japans und Amerikas betragen.

Wenn Hoover das Ergebnis der Londoner Konferenz tatsächlich für einen Erfolg halten sollte, dann wäre der amerikanische Präsident sehr bescheiden geworden!

Nachdem die französischen Vertreter zur Londoner Kollisionskonferenz die englische Hauptstadt bereits am Montag verlassen hatten, ist am Dienstag auch der italienische Hauptdelegierte, Außenminister Grandi, am Dienstag mit mehreren Mitgliedern der italienischen Abordnung nach Rom gereist, er wird aber zur Unterzeichnung des Kollisionskonferenzabkommens am Dienstag nächster Woche wieder nach London zurückkehren.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Plottenkonferenz tritt Lord Cecil, für eine schnelle Einberufung der Abrüstungskonferenz in Genf ein, in britischen Regierungskreisen herrscht dagegen der Wunsch vor, daß zunächst ein weiterer Versuch zum Ausgleich der französischen-italienischen Meinungsverschiedenheiten unternommen wird.

Neun Direktoren verhaftet.

Wie aus Moskau berichtet wird, wurden mehrere leitende Angestellte der russischen Genossenschaft „Centrosjous“ mit dem Direktor Scholnik an der Spitze verhaftet. Die Verhafteten werden der wirtschaftlichen Gegenrevolution beschuldigt. Insgesamt wurden neun Direktoren verhaftet, die durch das oberste Gericht der Sowjetunion abgeurteilt werden. Scholnik war früher Helandustrieller und soll noch bis jetzt Beziehungen nach dem Auslande unterhalten haben. Der Prozeß wird in Moskau stattfinden.

Der „Centrosjojs“ ist die größte russische Genossenschaft, die schon vor dem Kriege bestand und ihre Vertretungen im Ausland besaß. Die ersten Sowjethandelsgeschäfte im Auslande wurden auch über diese schon eingeführte Genossenschaft getätigt.

□ Die starke innerpolitische Spannung ist endlich gelöst. Eine knappe, sehr knappe Mehrheit des Reichstags — die Leistung bei einzelnen Abstimmungen nur 4 oder 6 oder 9 Stimmen — hat die vielumstrittenen Deckungsvorlagen für das Defizit des Reichshaushalts in dritter Lesung und damit endgültig angenommen. Auch dem landwirtschaftlichen Hilfsprogramm wurde — und zwar mit rund 50 Stimmen Mehrheit — zugestimmt. Damit hat das Reichstabinett Brüning die sämtlichen Vorlagen, die es mit der Vertrauensfrage verknüpft hatte, unter Dach und Fach gebracht. Es kann im Amte bleiben, und der Reichstag braucht nicht aufgelöst zu werden. Vorläufig ist er bis zum 2. Mai in die Osterferien gegangen.

Der Erfolg der Regierung Brüning hat eine interessante innerpolitische Situation geschaffen. Gegen die Regierung haben geschlossen nur gestimmt die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Alle übrigen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, stimmten für die Regierung. Die deutschnationale Fraktion aber, bei der die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts lag, stimmte nicht einheitlich ab: die Mehrzahl ihrer Mitglieder verlagte dem Parteiführer Hugenberg die Gefolgschaft und stimmte für die Regierungsvorlage und damit auch für das Kabinett Brüning. (Bei der Abstimmung über die Vortragsverhöhung gaben übrigens die wenigen Stimmen des Bayerischen Bauernbundes ein Ausfallslos zugunsten der Regierungsvorlage.) Ob das Auseinanderfallen der deutschnationalen Fraktion weitergehende Folgen für die Einheit der Partei und ihre Organisation haben wird, muß abgewartet werden. Einstweilen hat der Parteivorstand Hugenberg den Parteivorstand zum 1. Mai einberufen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Diejenigen der deutschnationalen Abgeordneten, die für die Regierung stimmten, begründeten ihre Haltung damit, daß sie unter allen Umständen das landwirtschaftliche Hilfsprogramm annehmen wollten, aber auch für die Steuererhöhte stimmen müßten, weil diese Vorlagen mit dem Agrarprogramm verknüpft waren. Der Parteivorstand wird nun darüber zu befinden haben, ob er diese Auffassung, die der Partei- und Fraktionsvorstände Hugenberg nicht anerkannt hat, billigt. Weiterhin haben die Debatten im Reichstag und im Anschluß daran die Presseerörterungen ergeben, daß die Sozialdemokraten zu einer scharfen und rückfälligen Opposition gegen das Kabinett Brüning entschlossen sind, obwohl in diesem Kabinett noch dieselben Männer sitzen, mit denen die erst vor kurzer Zeit ausgearbeiteten sozialdemokratischen Minister gut zusammengearbeitet haben. Das hat bereits zu lebhaften Kontroversen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie geführt. Das Zentrum hat durch seine Presse erlassen lassen, es könne ihn den Kampf, wie ihn die Sozialdemokratie jetzt gegen den Reichstanzler Brüning führe, nicht länger gefallen lassen und müsse sich überlegen, ob es unter diesen Umständen noch weiter mit der Sozialdemokratie zusammen in Preußen in der Regierung bleiben könne. Man sieht, daß die letzten Reichstagsabstimmungen unter Umständen noch allerseits innerpolitische Nachwirkungen haben können.

Sachlich ist die Folge dieser Abstimmungen die, daß zunächst die neuen Steuern bewilligt sind und daß damit der Fehlbetrag im Reichs Etat gedeckt ist — vorausgesetzt natürlich daß die Steuern auch so viel einbringen, wie man erwartet. Es ist erhöht worden die Biersteuer um nicht ganz 50 Prozent, die Umlaststeuer von 0.75 Prozent auf 0.85 Prozent, außerdem ist neu eingeführt worden eine Mineralwassersteuer und eine Warenhaussteuer. Durch eine Novelle zum Branntweinmonopolgesetz ist ferner die Branntweinsteuer erhöht worden. Die weitere sachliche Folge der Abstimmungen ist die Durchführung des landwirtschaftlichen Hilfsprogramms. Sein Inhalt ist bereits bekannt: teils Erhöhung der Zölle, teils Ermächtigung der Reichsregierung, bestimmte Agrarzölle selbständig festzusetzen, je nach den Weltmarktpreisen. Der Zweck dieser Maßnahmen ist eine Stabilisierung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte.

Wenn der Reichstag am 2. Mai wieder zusammentritt, wird er mit der Beratung des Reichshaushalts für 1930/31 beginnen können. Reichlich spät, denn das Haushaltsjahr hat bekanntlich schon am 1. April angefangen. Bei den unfindlichen Mehrheitsverhältnissen kann es natürlich auch während der Stateragung jeden Augenblick zu ähnlich schwierigen Situationen für das Kabinett kommen, wie es sie eben überunden hat. Aber darüber wird sich der Reichskanzler wohl jetzt noch nicht den Kopf zerbrechen, sondern er wird sich zusammen mit dem Reichstag auf die Disserholung freuen, die nach den letzten schmerzhaften Kämpfen die Regierung und ihr Anhang so gut verdient haben wie die Opposition!

Steuererhöhungen von 800 Millionen Mark.

Das Budget, das der englische Schatzkanzler Snowden dem Parlament vorlegte, enthält Steuererhöhungen im Werte von 800 Millionen Mark. Wie in Deutschland, soll auch in England die Wertsteuer erheblich erhöht werden, obwohl sie dort schon jetzt weit höher ist als bei uns. Der Haushaltsplan findet bei den drei politischen Parteien geteilte Aufnahme. Die Konservativen verhalten sich ziemlich geschlossen ablehnend, glauben aber, daß der Haushalt für sie parteipolitisch sehr günstig sei und der Partei im Land einen neuen Aufsturm sichern werde, die Liberalen stimmen dem Haushalt im wesentlichen bei, während von der Arbeiterpartei der linke Flügel seine Unzufriedenheit deutlich erkennen läßt.

Von einem Mitglied der radikalen Gruppe der Arbeiterpartei wurde bereits darauf hingewiesen, daß nach diesem Haushalt keine Hoffnung mehr auf die Verwirklichung der vor den Parlamentswahlen aufgestellten Forderung Sozialismus in unserer Zeit besteht. Die Aufnahme in der Presse stimmt mit der Einstellung der Parteien überein. Von den konservativen Organen lehnen „Times“ und „Daily Telegraph“ den Haushalt vor allem ab, weil durch die zusätzliche Besteuerung der großen Einkommen die notwendige Kapitalbildung verhindert werde, beide Blätter erkennen aber an, daß der Haushalt finanziell einwandfrei sei.

Kurznachrichten.

— Das Reichsgesetzblatt bringt jetzt die Bekanntmachung über die Ratifikation der Haager Abkommen und das Inkrafttreten der Räumungssammestie. Die deutschen Ratifikationsurkunden sind am 26. März 1930 in Paris bei der französischen Regierung hinterlegt worden.

— In Paris kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen italienischen Kommunisten und italienischen Faschisten. Zwei Faschisten wurden niedergeschossen. Die Polizei verhaftete einen Kommunisten.

— In der mittelländischen Textilindustrie sind drei Viertel aller Arbeiter ausgesperrt. Die Unternehmer weigern sich, mit den Gewerkschaften zu verhandeln.

— Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der russische Dichter Majakowski aus unbekannten Gründen Selbstmord verübt.

— Der Führer der indischen Unabhängigkeitspartei Gandhi setzt seinen Propagandamarsch fort. Er wird am Mittwoch Bombay erreichen. Man rechnet mit der Möglichkeit der Verhaftung Gandhis in Bombay.

Das Urteil im Jafubowski-Projekt.

Neustrelitz, 15. April. Kurz nach 20 Uhr wurde im Jafubowski-Projekt folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt:

1. der Angeklagte August Hogens wegen Mordes zum Tode,
2. der Angeklagte Fritz Hogens wegen Beihilfe zum Mord unter Verletzung des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren.

— Das deutsche Element in Südwesafrika. Vor dem Kriege gab es in Deutsch-Südwesafrika rund 15 000 Deutsche. Genaue Angaben über die heutige Stärke des deutschen Elements in Südwesafrika gibt es nicht; man ist auf Schätzungen angewiesen. Einigermassen zuverlässige Angaben besagen, daß gegenwärtig in Südwesafrika etwa 11 000 bis 12 000 Deutsche leben, die auch heute noch eine entscheidende Rolle im Mandatsgebiet spielen.

— Deutsche Industrielle in China. Nach einer Meldung aus Kanton ist dort die Abordnung des Reichsverbands der Deutschen Industrie eingetroffen. Sie wurde von den Vertretern der chinesischen Regierung, des deutschen Generalkonsulates und der deutschen Kolonie feierlich empfangen. Zu Ehren der Gäste gab die chinesische Regierung einen Empfang, an dem auch die Vertreter des Konsulats teilnahmen. Die chinesische Presse widmet dem Besuch der deutschen Abordnung sehr viel Beachtung und hofft, daß durch diese Weise die freundschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland noch verbessert und vertieft werden.

Aus der Heimat

Mittwoch, den 16. April 1930.

Und das Osterwetter?

Nur mehr wenige Tage auf Ostern, das große Fest, das sich der deutsche Mensch gar nicht denken kann, ohne grüne Wiesen zu sehen, in denen die Schlüsselblumen stehen, ohne die ersten art frospenden und grünen Sträucher und Bäume, ohne munteren Vogelsang und ohne die drängende und fordernde Sehnsucht nach Natur und blauerer Weite.

Aber — wie sieht's da mit dem Wetter aus! Ausgerechnet jetzt, wo uns nur noch so wenige Tage von dem Fest trennen, rüden, wie die Wettermacher behaupten, polare Luftmassen heran, segt ein Schwall kalten Regens über die Heimat und bedeckt sich die Hügel unserer Berge wieder mit Neuschnee. Wenn man dem amtlichen Wetterbericht, der sich ja auf seine Zuverlässigkeit berufen kann, glauben darf, dann würde mindestens in den nächsten Tagen noch die unfreundliche nachkalte Witterung die Oberhand behalten. Sollte sich auch in diesem Jahre wieder die alte, sonderbare Erfahrung bestätigen, daß das Osterwetter um so schlechter und unfreundlicher ist, je später das Osterfest fällt? Tatsache ist jedenfalls, daß eigenartigerweise frühfallende Osterfeste in weit mehr Fällen günstige Witterung haben, als spätfallende. Vielleicht hängt das eben mit der raschen Veränderlichkeit der Witterung im April überhaupt zusammen.

Gutes Wetter an Ostern — wie viel Hoffen und Freude, wie viel Erfüllung und Beglückung liegt darin! An Ostern so recht aus Herzenslust nur ein paar frohe Stunden in der niedererwachten Heimat wandern zu können, gehört es nicht zu dem Schönsten, was uns das Jahr zu bieten hat? Und darum, so schlecht die Aussichten im Augenblick auch sind, wollen wir mit wahrer Inbrunst uns an die Hoffnung klammern, daß am Auferstehungsmorgen eine freundliche Sonne uns zu frohgemuten Osterfreuden lächelt.

— Anlagen zur Unterbringung von Kraftfahrzeugen. Die zuständigen Behörden weisen erneut darauf hin, daß die Anlagen zur Unterbringung und den Betrieb von Kraftfahrzeugen den gesetzlich festgelegten Bestimmungen entsprechen müssen. Stellräume in Wohnräumen oder Scheunen dürfen nur mit besonderer Genehmigung benutzt werden. Die Anlagen selbst, Umfassungswände, Decke und Boden müssen feuerbeständig sein und dürfen keine Verbindung mit anderen Räumen haben. Türen und Tore müssen nach außen aufschlagen. Für Kraftfahrzeugsräume, die mehr als drei Fahrzeuge fassen sollen, gelten noch weitergehende Bestimmungen. Besondere Vorschriften bestehen auch wegen Heizung und Beleuchtung und wegen dem Anbringen von Schildern mit entsprechenden Hinweisen. Für jeden Kraftfahrzeugsraum ist ein Löschgerät bereit zu halten, das geeignet ist, Benzin und Ölbrände zu bekämpfen. Mit Verbrennungsmotoren ausgestattete Fahrzeuge dürfen nicht elektrisch betriebenen Fahrzeugen nicht in einer Halle zusammengeparkt werden.

Achtung Frühjahrsputz!

Das große Frühjahrsreinemachen! Sei, wie da die Eimer klappern, die Schrubber und Besen fliegen, Tische, Stühle und Sofas weggerückt, Bilder abgehängt werden und der wassertriefende Scheuerlappen in die verborgenen Winkel langt. Die Fenster sehen sahl und nüchtern aus, denn es fehlen die Gardinen. Die ganze tägliche Zeiteinteilung ist über den Haufen geworfen, und überall herrscht ein buntes, wirres Durcheinander. Aber nur scheinbar. Die Stimme der Hausfrau klingt mit lautem Kommandoton durch das Chaos. Es hat alles seinen bestimmten Grund und seinen vorläufigen Platz. Wenn es der brummige Hausherr nicht einsehen will, dann versteht er es eben nicht, und von der praktischen und hohen Kunst des Großreinemachens hat er eben keine Ahnung. Und in der Tat, diese Seite der häuslichen Kultur wird nun und nimmer zur Mannes Sache werden. Hier regiert das weibliche Geistes, und sicher nur zum Besten des Mannes und des Hauses. Wenn hinterher alles so blut und blank aussieht, auch die Bücher und der Schreibtisch eine wohlige Sauberkeit atmen, alle Möbel gleich verjüngt erscheinen, und selbst die Stubentüren allen Schmutzes ledig sind, dann zieht sie um so freundlicher und traulicher ein, die schöne Behaglichkeit, bei der es nicht nur der kostspielige Komfort macht. Also, ihr Männer, spottet und wettert nicht gleich so arg über das sehr nützliche Großreinemachen und freut euch der kurzen Spanne Zeit, wo es euch vergönnt ist, den Abendstücken einmal etwas länger auszudehnen. Wenn es mittags auch nur eine Suppe gibt, nehmt die paar vorübergehenden Unbequemlichkeiten ruhig mit in den Kauf und seid euren Frauen dankbar, wenn sie sich auch um die äußere Reinlichkeit der Wohnung fleißig und gründlich kümmern! Das gehört zu ihrem, das Leben verschönenden Beruf.

— Der Reichsstadtebund zur Schuljahrs- und Ferienordnung. Der Gesamtverband des Reichsstadtebundes hat sich mit dieser neuerdings aufgeworfenen Frage beschäftigt und hierzu gefordert, daß der Beginn des Schuljahres ein einheitlicher sein muß, und daß die Gesamtdauer der Ferien an allen Schulen des Reiches gleich lang sein muß. Der Gesamtverband des Reichsstadtebundes kann zwingende Gründe für eine Verlegung des Schuljahresbeginns auf die Zeit nach den Sommerferien nicht anerkennen. Vom Standpunkt der Gemeinden ist die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes erwünscht, da es im Interesse der Uebersichtlichkeit und Vereinfachung der Verwaltung liegt, wenn Rechnungsjahr und Schuljahr sich decken. Mit Rücksicht auf die Veränderlichkeit der Lage des Osterfestes wird jedoch empfohlen, den Beginn des Schuljahres auf den 1. April festzusetzen. Die bisher festgesetzte Gesamtdauer der Ferien (85 Tage) wird als ausreichend und angemessen angesehen. Gegen eine Verlängerung der Sommerferien über sechs Wochen unter gleichzeitiger Verkürzung der übrigen Ferien bestehen aus erzieherischen, gesundheitlichen und jugendpsychologischen Erwägungen sowohl wie aus wirtschaftlichen Rücksichten die schwerwiegendsten Bedenken. Eine Gleichlegung der Sommerferien für alle Schulen ist weder für alle Gebiete des Reiches, noch für alle Gebiete Preußens möglich und erwünscht.

Weiterbericht.

Die nördliche Depression hat einen kräftigen Vorstoß in südlicher Richtung unternommen, so daß sie nun über Süddeutschland und dem Mittelmeere gelegen ist. Auf ihrer Vorderseite werden subtropische Luftmassen über Ungarn und Polen bis nach dem Baltikum geschafft, während auf ihrer Rückseite polare Luftmassen in breitem Strom über die britischen Inseln nach dem Kontinent vordringen. Voraussichtliche Witterung: Bei nördlichen Winden Fortdauer der für die Jahreszeit kühlen und nicht befriedigenden Witterung, stellenweise Nachfrohtgefahr.

Laasphe:

* Eine Erinnerung an die allgemeine Wehrpflicht.

Zeit: Heute, 16. April 1930, 12 Jahre nach Beendigung des Krieges.

Ort: Ein Haus in der Königstraße.

An dem Hause ist ein Schild aus früheren Jahren erhalten. Es trägt die Aufschrift:

„Stadt Laasphe
Kreis Wittenstein
Reg. Bez. Arnberg
Bez. Com. Neische.“

* Die sieben Eichenbäume gefällt. Die Straßendämme in der Bahnhofstraße vor den Grundstücken Aufbauschule — Volkschulneubau sind jetzt sämtlich gefällt worden. Mit dem Fortschaffen und Zerkleinern des Holzes ist man noch beschäftigt. An den freien Ausblick auf die Schule muß man sich erst allmählich gewöhnen. Etwas störend in dem Bild wirkt ein Telegraphenmast.

Erndtebrück:

Die Karwoche, deren unfreundliche Witterung geradezu sprichwörtlich geworden ist, macht ihrem Ruf auch in diesem Jahre wieder alle Ehre. Schon seit Montag ist die Temperatur stark zurückgegangen, so daß es gestern früh hier sogar leicht gefroren hat. Der Kontrast gegenüber den letzten Tagen der vorigen Woche ist so groß, daß Erwältungen als Begleitererscheinung dieses plötzlichen Wechsels keine Seltenheit sind. Mit derartigen Rückschlüssen müssen wir in unserer Gegend stets rechnen und je früher sie eintreten, um so geringer ist der Schaden, den die Nachfröste an den jungen Saaten in Feld und Garten anrichten. Zur Zeit sind die Aussichten in Bezug auf das Osterwetter recht trübe.

Aus Nah und Fern.

△ Wehr. (Das Auto verbrannt.) In der Nähe von Löhlingen geriet das Auto eines Gewerkschaftssekretärs aus Gießen während der Fahrt in Brand und wurde bis auf die Eisenteile vernichtet. Der Insasse konnte sich durch Abpringen retten. Der brennende Wagen rollte einen Abhang hinunter in einen Wald, wo der Baumbestand durch das explodierende Benzin stark gefährdet war. Ortsbewohnern gelang es alsbald, die Flammen zu löschen.

△ Gießen. „Das also ist ein deutscher Soldat.“ Ein Leser schreibt dem „Gießener Anzeiger“: Mein kleiner siebenjähriger Enkel aus dem besetzten Gebiet, der bisher nur fremde Truppen gekannt hat, erblickte beim Ueberschreiten des Brandplatzes die Schildwache vor der Kaserne. Als er

Verwundert zu seiner Mutter aufblickte und diese ihm die Aufklärung gab, rief er aus: „Das also ist ein deutscher Soldat!“ Welche Tragik unserer Jugend im besetzten Gebiet liegt in diesen Worten.

** Köln. (Die Antweiler Tonwerke niedergebrannt.) Ein Großfeuer brach in den Antweiler Tonwerken aus, das so schnell um sich griff, daß es der Feuerwehr, deren Arbeit durch erheblichen Wassermangel stark behindert war, nicht gelang, großen Schaden zu verhüten. Bis auf einige Büro- und Modelräume ist das ganze Werk abgebrannt. Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Reichsmark.

** Köln. (15 Automobile verbrannt.) In Weiden bei Köln entstand aus bisher unbekannter Ursache in einer Automobilwerkstatt ein Brand, der infolge des starken Windes mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Trotzdem mehrere Feuerwehren mit starkem Aufgebot zur Stelle waren, gelang es nicht, Herr des Feuers zu werden. Im ganzen fielen 12 Automobile und 17 Motorräder den Flammen zum Opfer.

** Gattrop-Rang. (Ein „Direktor“ als Zeppreller.) Ein „Direktor“ Ludwig H. aus Düsseldorf wurde festgenommen, weil er sich in verschiedenen Gaststätten der Zepprellerei schuldig gemacht hatte. Da die geprellten Zepprellen an der Kleidung des „Herrn Direktors“ schadlos gehalten hatten, mußte die Kriminalpolizei diesen erst wieder einflecken, bevor die Ueberführung in das Amtsgerichtsgefängnis erfolgen konnte.

△ Heppenheim. (Ein Denkmal reist nach Argentinien.) Das von der argentinischen Regierung den Heppheimer Granitwerken in Auftrag gegebene Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Befreiung Argentiniens von der spanischen Herrschaft ist jetzt, die Werkstücke in Kisten verpackt, vor der Ausreise nach Südamerika. Die Aufstellung in Buenos Aires wird also nicht vor Ende des Jahres erfolgen können. Das monumentale Denkmal von 10 Meter Höhe, 20 Meter Breite und 14 Meter Tiefe enthält im Innern eine Krypta mit dem Sarkophag des ersten Präsidenten Rivadavia. Das reich ornamentierte Bauwerk ist aus rötlichem Obdientalgranit hergestellt. Insgesamt wurden 500 Kubikmeter fertigbearbeitete Steine im Gewicht von 24 000 Zentner verwendet. Die Reise der Werkstücke erfolgt bis Mannheim per Bahn, von dort per Schiff nach Antwerpen, von wo aus die Ueberseereise beginnt. Es ist erfreulich, daß aus dieser Konkurrenz, bei der es sich um einen Auftrag von etwa 1 Million Mk. handelt, trotz scharfer italienischen Wettbewerbs eine deutsche Firma als Siegerin hervorging.

△ Mainz. (Die Franzosen fangen an zu räumen.) Bereits jetzt, zweieinhalb Monate vor dem offiziellen Räumungstermin, machen sich ziemlich auffallende Maßnahmen der Besatzungstruppen bemerkbar, die auf eine jetzt schon beginnende schließliche Zurückziehung schließen lassen. So sind in mehreren schon mehreren Kasernen von den Truppen geräumt, verschiedene der einstigen Befestigungswerke, die auf Truppenübungen und z. T. zur Unterbringung dienten, sind schon seit Wochen freigegeben, die Kaserne sind z. T. nur noch mit dem Personal besetzt. Nicht zuletzt machen sich die Anzeichen der bevorstehenden Räumung auch unter den Zivilpersonen bemerkbar, die in großer Zahl in Mainz gewohnt hatten und von denen manche schon jetzt Mainz verlassen.

** Nachen. (Schüsse in die Autoreifen.) Die zahlreichen Autodiebstähle, die in der letzten Zeit im Nacher Gebiet viele alle Automobilbesitzer heunruhigt haben, sind jetzt etwas aufgeföhrt. Man war schon seit einigen Tagen einem Wagen auf der Spur, der am 19. März in Nachen gestohlen worden war. Gestern nun konnte dieser Wagen zwischen Kirdach und Nacherich, nicht weit von der holländischen Grenze, gestellt werden. Die Nummer war ungeändert worden. Als die Beamten erschienen, ergrieffen die Insassen des Wagens die Flucht, die Beamten aber verfolgten sie und durchschossen die Reifen des Wagens solange, bis er fahruntfähig wurde. Mit Unterstützung der niederländischen Polizei (das Ganze spielte sich auf dem Grenzgebiet ab) gelang es dann, die Insassen des Wagens, einen Holländer aus Spechtolzerheide und zwei Deutsche aus Eschweiler zu verhaften.

□ Schwerer Unfall in einem Lichtspieltheater. Im Naissance-Theater, einem großen Lichtspieltheater in der Yorkstraße, stürzte das Gehäuse eines Projektionsapparates in den Zuschauerraum. Dabei wurden 15 Personen schwer verletzt.

□ Erfolgreiche neue Versuche Marconis. Marconi hat seine radio-telephonischen Versuche von seiner immer noch im Hafen von Genoa verankerten Yacht „Electra“ aus in den vergangenen Tagen fortgesetzt. So gelang es ihm, eine radiotelephonische Verbindung mit Kapstadt herzustellen, da für den radiotelephonischen Empfang an der Südspitze Afrikas sich eine Station befindet. Er wechselte einige Meldungen mit dem Präsidenten der Südafrikanischen Telegraphengesellschaft. Marconi gelang es auch, mit dem Radiotelegraphen der Station von Bombay in Verbindung zu treten. Der Erfinder will seine Versuche in den nächsten Tagen noch auf weitere Gebiete ausdehnen.

□ 12 Nationalsozialisten verhaftet. Vom Berliner Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Der angeblich parteilose 26-jährige Anders aus der Schellingstraße wurde in einem Gasthofbierstube von 12 Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt. Anders flüchtete auf die Straße, wo Schüsse fielen. Er wurde Anders am Arme verletzt. Waffen wurden nicht gefunden. Die Täter, von denen zwei in Uniform waren, wurden festgenommen und der Abteilung IA eingeliefert.

□ Zwei Vergewaltigungen. Auf der Zeche „Friedrich“ in Altenbörge fuhr ein Vergewaltiger mit einem Leerverwagen gegen ein Brückengeländer, wodurch die beiden Steinmassen ins Rutschen kamen und abstürzten. Die beiden Knappen wurden unter den Steinmassen begraben und konnten erst nach mehrstündiger Tätigkeit der Bergungsmannschaften als Leichen geborgen werden. Beide waren Familienväter. Auf der Zeche „Friedrich“ in Herringen führte ein Vergewaltiger tagelange ein Mauerwerk aus acht Meter Höhe von einem Schut ab und blieb tot liegen.

□ Ein Wagner-Denkmal in Aufzug entführt. Auf dem Schulplatz in Aufzug fand die feierliche Enthüllung eines Denkmals Richard Wagners statt. Es ist dies das erste Wagner-Denkmal in der Tschecho-Slowakei.

□ Ein Geistlicher auf der Kanzel gestorben. In der katholischen Kirche in Belleghem bei Kortrijk erlitt ein Geistlicher einen tödlichen Herzschlag, als er während der Predigt auf der Kanzel stand. Der Gottesdienst mußte unterbrochen werden.

□ Schweres Omnibusunglück. Auf der Fahrt von Glinburg nach London fuhr in der vergangenen Nacht in der Nähe von Leeds ein Omnibus gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getötet und zehn zum Teil schwer verletzt.

Das

Die au

Anlässlich der Jagd auf die Mörder von größter Wichtigkeit, aber noch recht verständlich, von diese technische Seite mehren vorstehenden gesprochenen Wörtern man in Berlin der Strecke auf diese haben fer magnetischen Eigenschaften Schwingung. Wie ein Verhinderung der Ermittlung der beim Ortsverteilungsstelle Schwere sprache. Man n beim Gas- und Zähler anbring registriert.

Geheimnis

Wie aus Va legen in den le den Bahrein-Sy bedien auf die unbestimmten W mit dem gesamt führung der Gr Schichten entlie In der erste haushalts, in d in der dritten S foherte u. a. c fider noch ni aratisch ist. Nehliche G von einer ameri morben. Es ist begehmet werd liegt wurden.

„Gra

Das Luftschiff zu seiner zweite befinden sich 1 Reichswirtschafts- selbst das Lu wurde das Lu Kommando „Z wegen des sehr lge wurde das gefahren. 14.11 Uhr se Die Kapitän n nicht bestimmt r heute einzuschl kann der wechli Gibraltar nach

* Zahl d An funktionsmer Januar 1930 h über 5,6 v. S auslandes fin beligen etwa 6000 Bu 75 068 Bu ter 1929, Dän 15 742 Ende Februar 1930, 25 733 Ende 1929, Südsan Ende Dezember Ende Dezember 74 091 Ende 1930, Peru 39 Februar 1930, den 444 279, Februar 1930, 1929, Tschecho Ende Januar

Die höchi Schule bei F der Unterga löse. Dann g rita (unterge dem Wasserf und Kemihei Metern hat Ein norm und pumpt m jedesmal 200 Das größ in London. S von vier st

Das Wunder der Telephonie.

Die automatische Fernverbindung in Aussicht.

Anlässlich der Eröffnung der neuen Autohilfsstrecke München—Ingolstadt—Münster konnte man in Pfaffenhofen eine Einrichtung der Reichspost besichtigen, die für den Fernsprechverkehr von größter Wichtigkeit ist, von deren Existenz der Laie bisher aber noch recht wenig wusste. Man betrachtet es heute als selbstverständlich, von München nach Berlin zu telefonieren, obwohl diese technische Lösung gar nicht so einfach ist, als man sich gemeinhin vorstellt. Nach ungefähr 75 Kilometern lässt nämlich das gesprochene Wort in der Telephonübertragung so stark nach, daß man in Berlin kein Wort mehr verstehen würde, wenn nicht auf der Strecke zahlreiche Verstärkerstationen eingeschaltet wären. Diese haben ferner die Aufgabe, die durch die elektrischen und magnetischen Einflüsse verzerrten Töne wieder in ihre ursprüngliche Schwingungszahl zu versetzen.

Wie ein Vertreter der Reichspost mitteilt, ist die automatische Fernsprechverbindung theoretisch heute schon möglich. Es ließe sich durchaus bewerkstelligen, daß z. B. in München jemand ohne Vermittlung der Telephonämter durch automatische Wahlen wie beim Ortsverkehr eine Fernsprechverbindung herbeiführt; eine praktische Schwierigkeit bildet lediglich die Kontrolle dieser Gespräche. Man wird in nicht allzu ferner Zukunft, ähnlich wie beim Gas- und Elektrizitätskonsum, auch am Telefon einen Zähler anbringen, der selbsttätig die gesprochenen Einheiten registriert.

Geheimnisvolle Gräber eines unbekannten Volkes.

Entdeckungen auf den Bahrein-Inseln.

Wie aus Paris berichtet wird, haben amerikanische Archäologen in den letzten Monaten umfangreiche Ausgrabungen auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf unternommen. Sie entdeckten auf diesen Inseln geheimnisvolle Gräber eines bisher unbekannten Volkes, das seine Stammeshäuptlinge zusammen mit dem gesamten Haushalt zu begraben pflegte. Die Untersuchung der Gräber hat ergeben, daß diese regelmäßig vier Schichten enthielten.

In der ersten Schicht lagen die Sklaven und Diener des Haushalts, in der zweiten Schicht die Kamele, Esel und Pferde, in der dritten Schicht der Häuptling selbst und endlich in der vierten Schicht die Frauen des Häuptlings. Die Untersuchung der Gräber führte u. a. auch Mische einer Schrift zutage, die man jedoch bisher noch nicht entziffern konnte und die zweifellos vorarabisch ist. Mehrere Gräber sind bekanntlich vor etwa zwei Jahren von einer amerikanischen Expedition in Mesopotamien gefunden worden. Es ist möglich, daß diese Gräber, die als vorumerisch bezeichnet werden, von Angehörigen des gleichen Stammes angelegt wurden.

„Graf Zeppelins“ Spanienfahrt.

Gestartet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag 14.11 Uhr zu seiner zweitägigen Fahrt nach Spanien gestartet. An Bord befanden sich 16 Passagiere, unter ihnen ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Ministerialrat Soltan, und der deutsche spanische Konsul, Dr. Megias. Um 13.30 Uhr wurde das Luftschiff ausgewogen und um 14 Uhr ertönte das Kommando „Luftschiff marsch“. Die Häftmannschaften mühten sich sehr, den sehr starken Westwind zu überwinden. Um 14.10 Uhr wurde das Luftschiff nochmals abgewogen und Wasser abgelassen. 14.11 Uhr setzten die Motoren ein und das Schiff ging hoch. Die Kapitän Lehmann erklärte, kann die Fahrtroute bis Lyon nicht bestimmt werden, dagegen beabsichtigt er, ab Lyon folgende Route einzuschlagen: Golf von Biscaya, Kap Finisterre und dann der westspanischen und portugiesischen Küste entlang über Gibraltar nach Sevilla.

Buntes Allerlei.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland und im Ausland. Am 1. April 1930 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 238 396. Gegenüber dem 1. Januar 1930 hat also eine Zunahme von 171 714 Teilnehmern stattgefunden. Die Rundfunkhörschichten des Reiches sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: Belgien etwa 240 000 Ende Dezember 1929, Britisch-Indien 375 068 Ende Januar 1930, Griechenland 600 Ende Dezember 1929, Dänemark 343 156 Ende Februar 1930, Finnland 95 742 Ende Dezember 1929, Großbritannien 3 060 061 Ende Februar 1930, Indochina 108 Ende Dezember 1929, Irland 25 733 Ende Dezember 1929, Japan 628 433 Ende Dezember 1929, Südschweden 23 179 Mitte März 1930, Madagaskar 30 Ende Dezember 1929, Mexiko etwa 50 000, Niederlande 139 Ende Dezember 1929, Niederländisch-Indien 2192 Ende Dezember 1929, Nicaragua 36 Ende Dezember 1929, Norwegen 74 031 Ende Februar 1930, Österreich 380 906 Ende Februar 1930, Peru 390 Ende Dezember 1929, Polen 217 012 Ende Februar 1930, Rumänien 32 000 Ende Dezember 1929, Schweiz 444 279 Ende Februar 1930, Schweden 84 965 Ende Februar 1930, Südafrikanische Union 17 435 Ende November 1929, Tschechoslowakei 267 962 Ende Dezember 1929, 275 969 Ende Januar 1930, Ungarn 284 872 Ende Februar 1930.

Was mancher nicht weiß.

Die höchste Eisenbahnbrücke der Welt ist die über die Grotte bei Fades in der Nähe von Clermont-Ferrand in der Auvergne. Sie befindet sich 132 Meter über der Talsohle. Dann folgt die Brücke über den Sandeß in Südböhmen (unterhalb der Viktorialfälle), die sich 120 Meter über dem Wasserspiegel befindet. Die höchste Eisenbahnbrücke in Deutschland ist die Münstener Brücke zwischen Solingen und Remscheid, die über der Talsohle eine Höhe von 107 Metern hat.

Ein normales menschliches Herz wiegt etwa 350 Gramm und pumpt mit durchschnittlich 70 Schlägen in der Minute jedesmal 200 cm Blut durch die Arterien des Körpers. Das größte Buch der Welt liegt im Britischen Museum in London. Es ist 5 Fuß lang und 3 Fuß breit, hat einen Einband aus acht verschiedenen Lederarten und kann nur von vier starken Männern gehoben werden. Es stammt von

Georg IV. von England, der es 1823 der britischen Nation widmete.

In England plant eine Gesellschaft, vielbefahrene Straßen mit Gummipflaster zu versehen.

Die Erwärmung der Erdoberfläche ist beim höchsten Sonnenstand am größten, also im Sommer. Die Tage der höchsten Erwärmung fallen jedoch nicht mit dem höchsten Sonnenstand unmittelbar zusammen, sondern sind über Landflächen, die sich schneller erwärmen als das Wasser, 24 Tage, über dem Meere 39 Tage nach dem höchsten Sonnenstand.

In den Vereinigten Staaten besteht schon lange der Plan, die kanadisch-amerikanischen Seen und die sie verbindenden Flüsse für tiefgehende Ueberseesdampfer zu erschließen, so daß nach Durchführung dieses Projekts die europäischen Seesdampfer bis Duluth am Westufer des Oberen Sees gelangen können. Duluth liegt in der Luftlinie 1700 Kilometer von New York entfernt. Diese Strecke entspricht der Entfernung Hamburg—Schwarzes Meer.

Aus Schinderhannes Räubertag.

In Eich in Rheinhessen steht ein altes Häuschen aus dem 17. Jahrhundert, in dem der Räuberhauptmann Schinderhannes öfters abstieg. Als man nun dieser Tage die Baugrube ausschachtete, stieß man auf die Skelette eines Pferdes und eines Menschen. Ob die Leberreste von einem Verbrecher, das vielleicht der Räuber ausgeführt hat, her stammen, konnte noch nicht festgestellt werden. Kürzlich ging die Meldung durch die Presse, daß beabsichtigt sei, das Geburtshaus des Schinderhannes in dem Dörfchen Mellehen (Kreis St. Goarshausen) aus Verhrsridlichkeiten zu entfernen. Es ist verschiedenes Kreisen, die für die Erhaltung des Schinderhannes-Geburtshauses eintreten, gelungen, den Niederbruch des historischen Gebäudes zu verhindern.

Der Althol.

Der Hannes klagt beim Doktor Christ
„Deht sei“ Alder merke,
„In freht n, ob er ebbes wißt,
Womit er sich kömt stärke.“

Der Doktor sagt: „Sie drinke wohl
Oft lüwern Dorcht e' Gäsche;
Vermeide Sie de Althol,
Den mir verct Ihr Näsche!“

Des anner, was Sie mir geklagt,
Des is nit schlimm, des gibt sich.
Nix wie dem Althol entsagt —
Sie wer'n bestimmt dann sibzig!“

Der Hannes nickt da freundlich bloß
„In freicht sich lüwern Näge
„In greift sich aa' die rublich Noos
„In dacht beddichig sage:“

„Zu spät Ihr Rat, Herr Doktor, kimmt —
Was hatwobe Sie gedacht sich? —
Sein hut un Stod der Hannes nimmt:
„Eich sein schunt dreinachzig!“

Rudolf Diez, Wiesbaden



Das Glid fliegt in die Luft.

Auf der Wuns in Berlin fand ein Aufstieg von vielen Ballons statt, die Glidsscheine trugen. Den glücklichen Findern winkten Auto, Motorrad oder Fahrrad als Belohnung.

Legte Nachrichten.

Osterurlaub des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Berlin, 16. April. Der Reichspräsident beabsichtigt, über Ostern Berlin zu verlassen. Auch die meisten Mitglieder des Reichskabinetts werden über Ostern nicht in Berlin sein. Der Reichskanzler wird sich zehn Tage in Badenweiler aufhalten, die Minister Molkenhauer, Treviranus, Gröner und Dietrich werden nach Süddeutschland reisen. Minister Prof. Dr. Brecht wird nach Marburg reisen. Die übrigen Minister bleiben in Berlin.

20 Tote bei einem Kinobrand.

London, 15. April. Bei einem Kinobrand in der Stadt Lioa bei Sizilien sind nach Meldung aus Sirgenti zwanzig Personen verbrannt.

Sechs Monate Gefängnis für Pandit Nehru.

London, 15. April. Der am Montag vormittag verhaftete Präsident des indischen Nationalkongresses Pandit Nehru ist wegen Verletzung des Salzgesetzes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Nachricht von seiner Verhaftung und Verurteilung hat in Bombay große Erregung hervorgerufen. Innerhalb weniger Minuten war das gesamte Geschäftsleben stillgelegt. Vor dem Gefängnis, in das Pandit Nehru eingeliefert wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die die Nationalflagge mit sich führte und Nehru laute Kundgebungen darbrachte.

Auf der Geburtstagsfahrt tödlich verunglückt.

Hannover, 16. April. Einen tragischen Ausgang nahm eine Autofahrt, die der Drahtwarenfabrikant Grimm aus Anlaß des Geburtstages seiner Gattin unternommen hatte. In der Nähe von Celle fuhr das Auto, als es einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, gegen einen Baum. Während die zwei männlichen Insassen nur leichter verletzt wurden, erlitt Frau Grimm daran schwere Verletzungen, daß sie im Celler Krankenhaus starb.

Sauerbrey bleibt in Haft.

Frankfurt a. M., 16. April. Im Anschluß an den am Montag stattgehabten Haftprüfungstermin ist dem wegen der Bagdad-Affäre in Haft befindlichen Direktor Sauerbrey eröffnet worden, daß die Untersuchungshaft bestehen bleibt. Der nächste Haftprüfungstermin findet in drei Monaten statt.

Die Ozeanflugpläne mit „Do. X“.

Friedrichshafen, 16. April. Die Meldungen ausländischer Blätter, insbesondere der amerikanischen Presse über noch in diesem Jahre durchzuführende Ozeanflüge mit dem Flugboot „Do. X“ sind, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, verfrüht. Im Augenblick werden im „Do. X“ 12 wassergetriebene, je 625 PS starke amerikanische Motoren eingebaut, mit denen man hofft, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 220 Kilometern zu erzielen. Voraussichtlich werden bis Anfang Mai die neuen Motoren vollständig eingebaut sein, jedoch „Do. X“ längstens bis Mitte Mai mit seinen ersten Probeflügen beginnen kann. Außer dem Probeflug über dem Bodenseegebiet ist geplant, auch größere Flüge innerhalb Deutschlands und der Schweiz mit Zwischenlandungen auf dem Wannsee, dem Züricher See und dem Genfer See auszuführen. Die beiden Flughiffe mit je 12 730 PS starken Fiat A 24 r-Gebietemotoren, die von einer italienischen Luftverkehrs-gesellschaft für Mittelmeerflüge angekauft wurden, werden voraussichtlich Anfang Juni zu den ersten Probeflügen starten können.

Unruhen in Kalkutta.

London, 16. April. In Kalkutta ist es zu ersten Ausschreitungen gekommen. Die indischen Nationalisten errichteten Barrikaden in der Stadt und bewarfen die Polizei und die Feuerwehr mit Steinen. Ein Feuerwehrmann wurde tödlich verletzt. Bewaffnete Polizei patrouilliert im Panzerwagen durch die Stadt.

Der Schmied von Murbach

24] Roman von Deontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit, in die sonnigen Rosengärten von Kindheit und Jugend, als sie noch nichts wusste von Schuld und Buße und strenger, harter Klosterzucht. O Gott, war sie nicht eine Gräfin von Angreth und hatte mit den Geschwistern getauft von früh bis spät? Freilich, sie war die Älteste gewesen und hatte nach der Mutter frühem Tode für alle anderen sorgen müssen. Das hatte sie älter und reifer gemacht vor der Zeit. Die Schwester Wirtnerin in der engen Klausel schloß die Augen vor dem grellen Mondlicht. Mit zitternden Händen schlug sie ein Kreuz und rief ihre wandernden Gedanken gewaltsam los von der seltsamen Vergangenheit. Denn was frommte dies sündige Denken hier im strengen, düsteren Klosterbau? War der große, blaße Mond schuld daran oder die stille, tropfende Nebelnacht? Wo schon hier und da weiße Blätter von den uralten Bäumen taumelten und an Sterben und Vergehen mahnten. Ach, schon so viele, viele Jahrzehnte hatte sie gekämpft und gerungen gegen Vergangenes, doch kamen immer wieder Augenblicke, die sie einfluteten in ihren süßen, träumerischen Zauber — so wie heute nacht wieder — im lodenden Silberglanz des schwimmenden Mondes. Dann brach sie kraftlos und mutlos zusammen, weil sie sah, wie alles Kämpfen und Ringen umsonst gewesen. War wirklich Liebe stärker als der Tod? Nordula rief sich hoch und ging mit harten Schritten auf und ab in der kleinen Zelle. Sie verachtete sich selbst und hatte die Lippen geschürzt in Spott und Hohn. War sie nicht erbärmlich und klein wie die schwächste Novize im Konvent? Und sie wollte Nesttiffen werden? Ihr hatte man den hohen und verantwortungsvollen Posten angetragen, da die alte Domina schon seit Wochen im Sterben lag. Und sie war gewillt, das hohe Amt anzutreten, denn sie lebte nach Arbeit und Vergessen. Und dem Stolz der Gräfin von Angreth schmeichelte es, mehr Macht zu haben als alle anderen hier im Frauenkloster von Engelparthen.

Auf der Straße draußen klangen Schritte durch die Nacht. Männer Schritte tönten gedämpft durch die Stille. Der schwere Klopfer am Tor des Frauenklosters ward rasch gehoben und fiel mit dumpfen Tröbnen auf die Eisenbalken zurück. Und weckte ein hallendes Echo in den verschlafenen Kreuzgängen und kleineren Zellen. Aus der alten Wunde im Klosterhof flog erschrocken ein Knall auf und streifte mit seinem schweren, weichen Flügel Schlag die Häupter der beiden Mönche, die wartend vorm Tor standen. Schwester Nordula kannte keine Furcht und war aus schmaler Gitterfenster getreten. Ihre Stimme klang fest und hart durch die stille Nacht.

„Wer hat zu so später Stunde noch ein Begehrt an das Frauenkloster?“

Heiko, der Mönch, lachte fröhlich.

„Ei, Nordula, bist du es selber? Gott grüß dich, Schwesterlein, du braves, gestrenges. Wir kommen just von Ermintrud, die Weinlese feierte in ihren Bergen. Ei, das war ein lustiges Leben, kann ich dir sagen! Die Weinstöcke waren zum Brechen voll, und die Kinder schmauseten, daß es nur so eine Art hatte. Einen ganzen Korb voll schönster Trauben hat sie mir mitgegeben für unsern ernsten Bruder Ebbo im Kloster Murbach oben. Hätte sie gewußt, daß wir hier auch noch vorüberliefen, so würde sie dich sicher auch nimmer vergessen haben, Schwester Nordula. Aber sieh, die schönste Traube will ich für dich hier lassen, das wird Bruder Ebbo schon gern erlauben.“

Und der junge Herrenmönch griff mit zwei spitzen Fingern in den Korb, den er am Arme trug und hob eine dunkelblaue, riesige Weintraube empor, hoch hinein ins

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Ehrungen von Nah und Fern anlässlich unserer Silberhochzeit danken recht herzlich

Familie C. Kleinschmidt.
Familie L. Höse.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation meiner Tochter sage ich herzlichen Dank.

Frau Amtmann Schröder.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Friedrich Wilhelm danken herzlich

Ferdinand Belz u. Frau.

Laasphe, den 16. April 1930.

weiße Mondlicht, der älteren Schwester entgegen. Die Traute unwillig die Stirn und sah ihn tabelnd an. „Du siehst immer noch so voll Narrenposen wie damals als du ein kleiner Bub warst, Heito. Allweil nur hab' ich meine liebe Not gehabt mit dir. Deswegen klopfst man doch nimmer um Mitternacht das halbe Frauenloster nach.“

Heito hatte ihr die Traube durch das Gitter geschoben und nickte jetzt ernsthaft.

„Du hast recht, Nordula, das war nicht der Grund, weshalb wir diesen Umweg machten. Als wir am Siechenhaus vorüberkamen, rief uns ein altes Nimmlein an, ihr Hilfe zu senden von hier und eine Flasche Arznei. Das wollten wir ausrichten und kamen deshalb vorüber.“

Sie nickte und sah nach dem Stundenglas, in dem der Sand rieselte.

„Schwester Margret ist alt und soll Hilfe bekommen. Die Pflege wird ihr zuviel jetzt im Alter. Es ist gleich Mitternacht, da wird meine Wache abgelöst hier am Tor. Dann gehe ich selbst zum Siechenhaus und stehe ihr bei.“

Heito gähnte laut und herzhaft.

„Du bist eine tapfere Frau, Schwester, und die Heiligen werden es dir lohnen. Ich habe vor Sonnenaufgang einen Brief zu schreiben in Murbacher Tann. Der Born von Bulach und der Göttinger, zwei unserer besten Herrenmönche, warteten auf mich. Und du weißt, der Weg nach Murbach hinauf ist noch weit. Darum will ich jetzt eilen, solange der Mond noch hell ist, sind vielleicht droben noch ein Stündlein Nachtruhe in der Zellen. Mein Freund und Genosse, der junge Waffenschmied, wird dich sicher geleiten zum Siechenhaus.“

Sie lächelte müde.

„Alter, lieber Bub du, meinst, wir Nonnen von Engelparthen seien nimmer gewohnt, allein zu gehen zu jeder Tages- und Nachtzeit? Noch dazu so eine alte wie ich bin. Der sie bald das Kreuz der Aebtissin umhängen werden.“ Ueber Heitos feines, schmales Antlitz flog ein jäher Stolz.

„Meine Schwester darf nicht vergessen, daß sie nicht nur Nonne, sondern auch Gräfin von Angreth ist. Mein Freund geleitet dich. Ich will es so. Und nun gute Nacht.“ Er reichte der Nonne durch das Gitter die schmale, feste Hand. Die sah sich suchend um.

„Wo steht denn dein Freund? Ihr wartet doch vorhin zu zweien?“

„Er steht dort drüben unter den alten Bäumen, die weil er uns nicht stören wollte. Komm, Trautgesell, meine Schwester ist dir dankbar für dein Geleit zum Siechenhaus. Ich selbst muß nun eilen, die Türme der Stadt schlagen schon Mitternacht.“

Und er raffte seine Kutte und stapfte eilig die stille, mondheile Straße hinab.

Schwester Nordula hüllte sich fröstelnd in ihr Tuch, denn die Oktobernacht wurde kühl.

„Da kommt meine Ablösung schon über den Hof. Ich will nur die Arznei holen, dann bin ich bereit, Gezell.“

Und sie schlurte eilig dem Hauptgebäude zu, ihr großes Schlüsselbund der ankommenden Nonne übergebend, die ihren Platz im Pfortnerhäuschen einnahm. Aus dem Schatten der Ulmen trat langsam Ulrich Zimelbergs große Gestalt. Er kannte keine Müdigkeit und war bereit, die Nonne zu begleiten. In wenigen Minuten stand sie wieder vor der Pforte, ein großes Tuch um Haupt und Schultern geschlagen, einen Korb mit Verbandzeug und Arznei am Arm. Ueber den Mond hatte sich eine Wolke geschoben, so daß alles im Dämmer lag statt des weißen, hellen Lichtes vorhin.

Schweigend schritt Schwester Nordula mit ihrem Geleitmann die menschenleere Straße hinab dem Siechenhaus zu. Es hatte sich ein Wind aufgemacht, der segte von neuem graue Wolken über den Mond.

„Ihr seid ein Freund und Fahrtgezell meines Bruders geworden“, sagte endlich die Nonne — „er vergaß, mit Euren Namen zu nennen. Wie heißt Ihr doch?“

„Ulrich, den Waffenschmied nennen sie mich. Andere Namen, die noch dazu gehören könnten, bringen mir nur Leid und Kummer und wecken böse Erinnerungen im Städtlein Siechen.“

Sie war zusammengebrochen beim Klang seiner Stimme und sah ihn sekundenlang von der Seite an. Aber das Mondlicht war verschleiert, und sie konnte nicht viel erkennen.

„Wer es war wie eine große, versteckte Angst in ihrer Stimme, als sie jetzt sagte:“

„Ihr seid sehr groß und voll sehniger Kraft.“

(Fortf. folgt.)

VINGEL

Der Herrens Schuh zu 16.60 für höchste Ansprüche
Original Goodyear-Welt

Eine kleine Auswahl unserer neuen Modeschuhe

Mod. 407 RM. 16.60
mahagoni Boxcalf mit samisch Leder

Mod. 401 RM. 16.60
hellbraun Boxcalf mit farbiger Kalbleder-Carnitur und Terrassenrand

Mod. 402 RM. 16.60
zweifarbige, Boxcalf, Derby, mit Wulstrand

Schuhlager Chr. Lauber
Breidenstein.

ACHTEN SIE AUF DEN SOHLENSTEMPEL

16.60
EINHEITSPREIS



Zu spät

ist es, wenn Sie erst Samstag an Ihre Anzeige zu Ostern in der Wiltgenst. Zeitung denken.

Noch heute

müssen Sie die Anzeige aufgeben.

Heute treffen frische Seefische ein!

Salat, Wirsing, Spinat, Rotkraut, Weißkraut, Speisemöhren, Blumenkohl usw.

— Alles äußerst billige Preise —

Apfelsinen heute frisch eintreffend.

Blutäpfel 20 Stück Mk. 1.20

„ 20 „ „ 1.50

„ 10 „ „ 1.50

„ 10 „ „ 1.00

Apfel, 5 Pfund Mk. 1.00

— Frische Landeier genügend da — à Stück nur 10 Pfg. —

Christian Klinkert, Laasphe

Bahnholstraße — Fernruf 79

Eine Anzahl einzelne

Anrichten-Schränke

stehen billig zum Verkauf.

Heinrich Birkelbach G.m.b.H.

Möbelfabrik,

Erndtebrück i. Westf.

Das große Osterprogramm am ersten Ostertag der Laasphe Lichtspiele

Lil Dagover
in
Spielerereien einer Kaiserin

Ein historischer Großfilm aus Rußlands großer Zeit, am Hofe Zar Peter des Großen, ein Kunstfilm neuester Produktion der Zensur vom 13. Dez. 1929.

Ostersonnabend den 19. April bleiben Kasse und Büro für jeglichen Verkehr geschlossen.

Marburger Bank e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe.



Erfahrungen einer Hausfrau:

Es gibt für getragene Garderoben nichts Besseres als chem. Reinigen od. Auffärben. Machen Sie einen Versuch, und Sie werden ständige Kundin.

Wilhelm Schneider, Berleburg

Färberei, chem. Reinigung, Plisseepresserei

Annahmestellen:

Laasphe: L. Schröder, Hutgeschäft.

Erndtebrück: O. Bald, Schneiderei.

Feudingen: Reinh. Müller.

Öffentliche Mahnung.

Zur Zahlung innerhalb einer Woche werden angemahnt: Die am 10. 4. 1930 fälligen Vorauszahlungen auf Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer 1930. Bei Nichtzahlung werden die Beträge durch Nachnahme erhoben oder zwangsweise beigetrieben.

Finanzkasse Siegen.

Morgen Donnerstag verkaufe ich

Schellfisch, kopflos

Ribbeljan

Filet

grüne Heringe

und Schollen

zu billigen Preisen.

H. Seibel, Laasphe

Fernsprecher 67.

Für Ostern!

Komme Donnerstag nach Laasphe.

Prachtvolle rote Äpfel 5 Pfd. 1 Mk.

Apfelsinen, prachtvollen Blumenkohl.

Schwarzwurzel, frischen Spinat Pfd.

15 Pfg., Kopfsalat, Zwiebeln 10 Pfd.

30 Pfg., Rote Möhren 10 Pfd. 70 Pfg.

Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Pfd.

15 Pfg. Alles andere billig.

Hermann Brühl, Elberfeld.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 17. April, 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe.

Schließend: Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgen.

gymnastik II. — 12.30: Schallplattenkonzert: Gregorianischer Choral.

— 15: Stunde der Jugend. — 15.25: Eine Hofoper-Stunde.

16—17.45: Aus dem Rathaus Bad Homburg: Konzert der Hauskapelle Bad Homburg. — 18.05: Zeitfragen. — 18.35: Ostern in Jerusalem. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Von Stuttgart: Klassische Kompositionen-Stunde. — 20.30: Gen. — 21.05: Musikalische Domini. — 22: Von Stuttgart: Musikanten. — 23: Nachrichtenbericht.

M. G. S. „Eintracht“ Laasphe.

Diese Woche findet keine Gesangsstunde statt.

Der Vorstand.

Verpachte

Obstgarten

und Wiese

vorn Gang incl.

Obst, getrennt oder

im Ganzen. Mehrere

Arten zu haben. Bei

Interesse melden bei

Herrn Wengel, Laasphe.

Garten- u. Blumen- u. Feld- sämereien

in bekannt besser

Qual. eingetroffen.

Wittg. Progerie.